

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Rhein Oberberg e.V.  
Am Birkenbusch 59, 51465 Bergisch Gladbach  
Tel.: 02202/93731-11  
Fax: 02202/93731-23



Die Arbeiterwohlfahrt und ihr  
Familienzentrum



**KUNTERBUNT**

Familienzentrum

Hans Zanders Str. 26 △ 51465 Bergisch Gladbach △ Tel. 02202/932617 △ Fax  
02202/932618  
e-mail: [kita-kunterbunt@awo-rhein-oberberg.de](mailto:kita-kunterbunt@awo-rhein-oberberg.de)

# **Tageseinrichtungen für Kinder und Familienzentren AWO** **Kreisverband Rhein Oberberg e.V.**

Die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Rhein Oberberg e. V. ist seit Jahrzehnten Träger von Tageseinrichtungen für Kinder. In unseren Einrichtungen finden Kinder ab dem 4. Lebensmonat bis zum Schuleintritt Aufnahme – unabhängig von Nationalitäten, Konfessionen oder Beeinträchtigungen. Wir erbringen ein flexibles, vielfältiges, an den Bedürfnissen von Familien orientiertes Angebot. Das Wohl des Kindes ist Maßstab für die Arbeit in unseren Einrichtungen. Wir orientieren uns an veränderten gesellschaftlichen Bedingungen und Lebenssituationen von Familien und Kindern. Mit dieser Konzeption möchten wir Träger, Einrichtung und Erziehungsziele vorstellen.

## **Erziehungs- und Bildungsauftrag**

Laut Kinderbildungsgesetz (Kibiz) in Nordrhein Westfalen, sind Tageseinrichtungen für Kinder sowie Familienzentren sozialpädagogische Einrichtungen mit einem eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Die gesetzlichen Vorgaben sind Grundlage unserer Arbeit.

## **AWO Grundpositionen**

- Tageseinrichtungen für Kinder bei der Arbeiterwohlfahrt sind Orte des Lernens und der Auseinandersetzung in Geborgenheit. Kinder sollen stabile, vertrauensvolle Beziehungen zu den pädagogischen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen haben, sich emotional angenommen und sicher fühlen.
- Demokratie, Freiheit, Verantwortung, Toleranz und Solidarität sind die Grundwerte der Erziehung in unseren Tageseinrichtungen, die in der gemeinsamen Tagesgestaltung gelebt werden. Die Umsetzung der Grundwerte durch die pädagogischen Fachkräfte sind orientiert an Prinzipien situationsbezogenen Handelns mit Kindern und Eltern, bei methodischer Vielfalt. Dazu ist die Vorbildfunktion des Erwachsenen Voraussetzung.
- Die Arbeiterwohlfahrt ist ein überkonfessioneller Träger. Religiöse Erziehung findet in den Einrichtungen nicht statt. Im Rahmen von Festen und Feiern werden Brauchtum, Traditionen und Weltanschauungen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen vermittelt.
- Formen der Zusammenarbeit mit Erziehungspartnern sind gesetzlich geregelt. Darüber hinausgehend ist Elternmitwirkung für uns Anregung und Bereicherung. Unser familienbegleitender Auftrag wird, in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, vertrauensvoll eingelöst. Dabei sollen sowohl die Vielfalt der Familienstrukturen, die unterschiedlichen Fähigkeiten von Eltern, als auch die Bandbreite sozialer Dynamik Beachtung finden.
- Zum Wohle des Kindes fördern wir eine enge Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen wie zum Beispiel Schulen, Beratungsstellen, Frühförderstellen, Ärzten oder Jugendämtern. Dies geschieht immer in Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten, unter Berücksichtigung gesetzlicher Regelungen.

# Konzeption des Familienzentrums „Kunterbunt“

## Geschichte der Einrichtung

Die **Kindertagesstätte "Kunterbunt"** wurde am 01.03.1996 eröffnet. Damals noch unter anderer Trägerschaft, wurde sie am 01.10.1998 Mitglied der Arbeiterwohlfahrt. Von Anfang an arbeitete man nach dem **offenen Kinderhauskonzept**. Seit dem 01.08.2020 ist die Einrichtung **Familienzentrum**

## Lage und Beschreibung der Einrichtung

Das Familienzentrum Kunterbunt liegt **im Zentrum von Bergisch Gladbach**. Die Räume befinden sich auf zwei Ebenen und jeder Raum ist individuell gestaltet. Dabei wurde die **Funktion des Raumes** berücksichtigt. So finden Sie auf der oberen Etage:

- ❖ **Büro**
- ❖ **Forscherraum**
- ❖ **Werkraum**
- ❖ **Atelier**
- ❖ **Bewegungsbaustelle**
- ❖ **Bibliothek**
- ❖ **Bauraum**
- ❖ **Verkleidungsbereich**
- ❖ **Besprechungszimmer**

Im unteren Bereich finden Sie neben der **Eingangshalle** und der **Küche**

- ❖ **Mehrzweckraum**
- ❖ **"Esstorant"**
- ❖ **Spieleraum**
- ❖ **Entspannungsoase**
- ❖ **"Mini Treff" 1 & 2**

Sowohl vor als auch hinter dem Haus ist das abwechslungsreich gestaltete **Außengelände**, mit Spielwiese, Nutzgarten, Steinbauplatz, Wasserspiellandschaft, Rutsche, Sandkästen, Kräuterspirale, Insektenhäuschen, Grillplatz und vielen Bäumen und Sträuchern von denen die Kinder reifes Obst frisch pflücken dürfen.

## Anzahl und Altersstruktur der Kinder

Unser Haus besuchen durchschnittlich **73 Kinder zwischen 4 Monaten und 6 Jahren**.

Die **Gruppenverbände sind aufgelöst**. Die Verteilung der jeweiligen Plätze schlüsselt sich wie folgt auf:

Kinder die bis 12:00 Uhr betreut werden

Kinder die im FZ Mittagessen und bis 14:00 Uhr oder längstens bis 16:00 Uhr betreut werden.

Davon sind 22 Kinder unter drei Jahren

## Teamstruktur

In unserem Haus arbeiten ErzieherInnen, KinderpflegerInnen und Hauswirtschaftskräfte. Außerdem wird das Team von wechselnden Auszubildenden und Praktikanten unterstützt. Angebote durch viele Kooperationspartner ergänzen unsere pädagogische Arbeit

## Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen

Die/der ErzieherIn ist Fachfrau/mann für die pädagogische Arbeit mit Kindern im Vorschulalter, welche/r **die Kinder gezielt beobachtet**, daraus ihren **Interessens-, Entwicklungs- und Fähigkeits-/Fertigkeitsstand** erkennt und entsprechend reagiert. Dazu gehört, den Kindern Anstöße und Anreize zu geben, Akzente zu setzen, begleitend und unterstützend zu wirken, Partner und Zuhörer zu sein und Eltern bei Bedarf zu informieren und zu beraten. Einmal wöchentlich findet eine **Großteamsitzung** außerhalb der Öffnungszeiten statt. In diesen "Teams" werden Beobachtungen ausgewertet, Elterngespräche werden vorbereitet und pädagogische Fragen geklärt.

Die MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an **Fortbildungen** teil.

Außerdem gibt es für alle MitarbeiterInnen gemeinsame **Konzeptionstag und Fortbildungstage**. Dort wird an der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit des FZ und des Teams gearbeitet.

In unserer Einrichtung werden **Auszubildende** und **Praktikantinnen** zu zukünftigen ErzieherInnen oder KinderpflegerInnen, in Zusammenarbeit mit den Schulen, ausgebildet.

## plusKITA

Da wir ein FZ mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf des Bildungsprozesses sind, werden wir als plusKITA mit Landesmitteln zusätzlich gefördert. Dadurch haben wir mehr Personalstunden zur Verfügung,

Die Kinder werden individueller gefördert und wir berücksichtigen in besonderem Maße ihre alltagskulturellen Sichtweisen und orientieren uns an den lebensweltlichen Motiv- und Problemlagen der Familien. Eine unserer Aufgaben ist es pädagogische Handlungsformen und Konzepte zu entwickeln die sich auf die Lebenswelt und das Wohnumfeld der Kinder beziehen. Passende Elternarbeit und die Stärkung der Kompetenzen der Familien helfen nachhaltig Bildungschancen zu stärken.

Wir sind aktive Mitglieder im Netzwerk „Stadtmitte“ und runder Tisch Heidkamp und besuchen regelmäßig den Arbeitskreis „Kinderschutz“ des Deutschen Kinderschutzbundes e.V. Die Erziehungsberatungsstelle ist regelmäßig in unserem FZ und bietet offenen Sprechstunden an.

## Sprachförder-KITA & Bundesprogramm

### Sprachkita – = alltagsintegrierte Sprachbildung

Unsere KiTa hat regelmäßig einen hohen Anteil an Kindern mit zusätzlichem Sprachförderbedarf. Aus diesem Grunde sind wir SprachförderKiTa und werden auch hier mit zusätzlichen Landesmitteln für den Einsatz einer Sprachförderkraft unterstützt.

Die sprachlichen Kompetenzen werden regelmäßig durch ein fachlich anerkanntes Beobachtungssystem überprüft. Sprach- und Sprechfähigkeit der Kinder wird im Alltag durch attraktive Angebote gefördert.

Sprachanlässe werden gestaltet und Aktivitäten werden sprachlich begleitet. Moduliertechniken helfen den Kindern sich sprachlich auszudrücken und Literacy ist im Alltag etabliert. Wichtig ist uns, dass der Spaß am Sprechen vor dem Erlernen von Sprachfähigkeiten steht. Wir beobachten den aktuellen Sprachstand der Kinder mit Basik. Eine Mitarbeiterin berät Eltern zu sprachfördernden Maßnahmen. Eine Logopädin kommt einmal im Monat und bietet unverbindliche Beratung für Eltern an.

## Beobachtung nach KOMPIK und Monday

Beobachtung und Dokumentation ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei nutzen wir wissenschaftlich entwickelte strukturierte Beobachtungs- und Einschätzverfahren. Die Kinder dokumentieren ihre Erfahrungen und Lernschritte durch wertschätzende Portfolioarbeit.

## Inklusion

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung (UN BRK) ist ein völkerrechtliches Übereinkommen und trat am 26.03.2009 in Deutschland in Kraft. In der **Umsetzung im**

**Familienzentrum Kunterbunt** bedeutet dies:

- **Alle Kinder haben das Recht gleichberechtigt mit anderen Kindern**

- **Alle Menschenrechte**
- **Alle Grundfreiheiten zu genießen.**
- **Alle Kinder haben das Recht ihre Meinung zu**
- **Allen sie berührenden Angelegenheiten zu äußern**

Es wird deutlich, dass die Inklusion sich nicht nur mit dem „richtigen“ Umgang mit behinderten Kindern beschäftigt. Alle im Haus aktiven Menschen sollen sich am Inklusiv-Gedanken beteiligen.

Im pädagogischen Alltag werden bei uns die Aktivitäten genau geplant und in Bezug auf Teilhabebarrrieren reflektiert. Die Aktivitäten und Materialien spiegeln die Erfahrungen, Interessen und den Hintergrund aller Kinder wider, ohne Rücksicht auf Leistungsstand, Sprache, Geschlecht, Beeinträchtigung, Schicht und ethnische Zugehörigkeit, Kultur und Religion.

Aktivitäten werden so konzipiert, dass jedes Kind auf den ersten Blick erkennt, dass es problemlos daran teilnehmen kann. Die Angebote vermitteln Freude und Spaß. Bei den Angeboten gilt der Leitsatz „ Der Weg ist das Ziel“

Daneben ist eine zum Teil Barriere freie Ausstattung und eine transparente Ordnung zur bestmöglichen Orientierung vorhanden um Spiel, Lernen und Partizipation zu fördern.

Im Rahmen von Inklusion werden alle Arten der Förderung koordiniert.

Zur Entwicklung einer inklusiven Kultur berufen wir uns auf den Grundgedanken der Arbeiterwohlfahrt und von uns festgelegten Normen und Werte. Hervorheben möchten wir die im Folgenden:

- Wir bilden eine Gemeinschaft aus allen Parteien wie z.B. Kindern, Erzieherinnen, Träger, Eltern
- Jeder soll sich willkommen fühlen
- Die Kinder werden dabei unterstützt sich gegenseitig zu helfen
- Alle begegnen sich mit Respekt
- Eine gute Zusammenarbeit zwischen Träger und Mitarbeiter/innen hilft Abläufe besser zu gestalten
- Die Einrichtung öffnet sich zum Stadtteil
- Jeder, der mit der Einrichtung beschäftigt ist, beteiligt sich am Einsatz für Inklusion

## Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem **offenen Kinderhauskonzept**. Ziele unserer Arbeit sind:

### **Jedes Kind so anzunehmen, wie es ist**

" Das Kind zur Rose machen!" Diese Metapher der offenen Kinderhauspädagogik, die aus dem wunderschönen und pädagogisch bedeutsamen Klassiker "Der kleine Prinz" von Antoine de SAINT EXUPERY stammt, steht bei uns nicht für ein neues Menschenbild; es steht für den Umgang mit den Menschen selbst. Es geht uns darum, jedes Kind in seiner **Unverwechselbarkeit** anzunehmen. "Schön, dass es dich gibt und dass du so bist wie du bist." Es geht uns um die Entwicklung von **Eigenständigkeit**, um die Unterstützung einer **individuellen Persönlichkeit** im Sinne einer menschlicheren Gesellschaft.

### **Eine Pädagogik des "Verstehens"**

Dies bedeutet, dass wir Erwachsene **das Kind verstehen lernen** müssen, damit wir als Entwicklungsberater helfen können, dass sich die "Rose" zur vollen Blüte entfalten kann.

### **Kinder stark machen**

Offene Arbeit ist immer wieder eine Herausforderung an uns pädagogische Kräfte. Es ist unsere Aufgabe, im Kindergarten **Rahmenbedingungen zu schaffen**, die den Kindern die Möglichkeit geben, sich auf die **veränderten Lebensbedingungen** einzustellen und sie für ihren weiteren Lebensweg zu stärken.

### **Kinder sollen den Umgang mit Regeln und Grenzen lernen**

**Strukturen, Grenzen und Regeln** spielen eine wichtige Rolle in unserem Haus, nur sind diese **von Kindern und Erzieher/Innen gemeinsam aufgestellt**. Diese werden immer wieder

überdacht, diskutiert, neu erfunden und begründet. Jede Regel sollte für alle Aktiven dieses Hauses verständlich sein, und vor allem **Orientierung, Halt und Schutz** bieten.

## **Bildung und Individualität**

Jeder Mensch bildet sich individuell, seiner Persönlichkeit entsprechend. Wir geben den Kindern den Freiraum ihre **Stärken** zu erkennen und auszubauen. Der **Erwerb von Sprache und Wissen** spielt dabei eine große Rolle in unserem Alltag. Genauso wie die **Förderung der Sinne** und Möglichkeiten **Beziehungen** einzugehen und aufzubauen, **Gemeinschaft zu erleben** und in dieser die **eigene Identität** zu finden.

## **Den Kindern Autonomie zugestehen**

Wir möchten uns täglich öffnen für ein Bild vom **Kind, das selbst tätig wird, das selbst Fantasien und Ideen in Arbeitsaufgaben umsetzt**, nicht nur von Erwachsenen entwickelt. Ausgangspunkt offener Kindergartenarbeit ist ein Menschenbild, welches das Kind **als "Akteur seiner Entwicklung"** sieht. Akteur sein heißt aktiv sein, Initiative ergreifen, Einfluss nehmen. Daraus ergibt sich, dass nur ein Kind selbst entscheiden kann, ob und wie es sich entwickelt.

In unserer Einrichtung können die Kinder **ihre Entwicklungsprozesse mitgestalten**. Dem Bedürfnis der Kinder, im Kindergarten gerade den Aktivitäten nachzugehen, zu denen sie zu Hause keine Möglichkeiten haben möchten wir nachkommen. Ergebnis für uns ist, dass wir Kindern möglichst viele Möglichkeiten bieten sollten, **eigenständige Entscheidungen** zu treffen, ganz autonom, auch in Bezug darauf, **wie, wo und mit wem** sie in Kontakt treten wollen. Auch geben wir den Kindern sehr bewusst die Möglichkeit unbeobachtet zu spielen, d. h. einige Räume unserer Einrichtung sind nicht oder nicht ständig von einem Erwachsenen betreut. Auch im Außenbereich, in der Werkstatt und in den Bewegungsräumen dürfen Kinder, sofern eine Vertrauensbasis geschaffen wurde, unbeobachtet tätig sein.

## **Wert des Spiels**

**Freies Spiel** zu ermöglichen, in dem die Kinder spielen können, was sie wollen, mit wem sie wollen und wie lange sie wollen ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir schaffen eine Umgebung die den Kindern Anregungen und Herausforderungen im Sinne von Experimenten und Entdeckungen gibt. Um etwas zu lernen, müssen sie daher auch jeweils unterschiedliche Erfahrungen machen. Wir haben viele verschiedene Räume mit vielfältigen Möglichkeiten, die dazu dienen bestimmte Fähigkeiten zu erlernen, aber vor allem bieten sie den Kinder **die Möglichkeit viele Dinge auszuprobieren**, immer unter dem Aspekt: Es muss vom Kind ausgehen. Pädagogisch würde man es so ausdrücken: Kinder sind bei uns **Teil eines Miteinanders** und können soziale, emotionale, motorische und kognitive Fertigkeiten und Fähigkeiten entwickeln oder vertiefen.

## **Angebote und Projekte**

Angebote sind für uns eine Möglichkeit die Kinder mit den **verschiedenen Bereichen vertrauter** zu machen. Neue Spiele, Lieder, Bücher etc. werden eingeführt oder ein **Projekt wird erarbeitet**. Auch gibt dieser Rahmen uns die Gelegenheit Kinder bei verschiedenen Aktivitäten **unter pädagogischen Gesichtspunkten zu beobachten**, bzw. ihnen spezielle Förderung zukommen zu lassen. Aber nicht nur die Mitarbeiter planen Angebote, **auch viele Kinder bereiten Aktivitäten** vor und führen diese **völlig selbständig** durch. Also von Kindern für Kinder. Alle Kinder wissen welche Angebote es gibt, und können sich bewusst für eines entscheiden. Kinder die an keinem Angebot teilnehmen möchten haben die Möglichkeit in benannte Freispielbereiche zu gehen. Angebote finden - nicht ausschließlich, doch oft - altersübergreifend und mit begrenzter Anzahl statt. Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sind **Projekte**. Diese wechseln und sind immer veränderbar. Bei der Themenfindung wird berücksichtigt, **dass die Kinder mit möglichst vielen Situationen konfrontiert werden, in denen sie ihre Umwelt erkunden, Erfahrungen sammeln und Kompetenzen erweitern können**.

Andere Projekte entwickeln sich aus einer **Idee**, einem **Betätigungswunsch** oder einem **Vorschlag** der Kinder, Erzieherinnen, Eltern oder anderer Personen.

Manche Projekte entstehen spontan aus einer bestimmten Situation heraus.

**Aber neben allen Angeboten und Projekten, hat das Selbstbestimmte Freispiel immer Priorität.**

## Offene Arbeit und Struktur ist kein Widerspruch!

Strukturen bieten unseren Kindern **Orientierung**. Deshalb ist unser Tag durch Rituale und einen sich wiederholenden Ablauf geprägt:

- ❖ **7.00 - 9.30 Uhr 1. Freispielphase**  
Die Kinder kommen an, frühstücken und gestalten diese Zeit weitgehend selbst.
- ❖ **9.30 - 9.45 Uhr Morgenkreis**  
Vollversammlung für alle Kleinen und Großen des Hauses. Hier bekommen die Kinder alle für sie wichtigen Informationen. Mitarbeiter und Kinder stellen die Angebote vor, die anschließend stattfinden.
- ❖ **9.45 - ca. 10.30 Uhr Angebotsphase**  
Die vorbereiteten Angebote werden durchgeführt
- ❖ **10.30 Uhr – 12.30 Uhr 2. Freispielphase**  
Die Kinder gestalten diese Zeit selbst bestimmt. Angebote und Projekte werden weitergeführt oder allen anderen Kindern zugänglich gemacht. Meist feiern die Kinder auch in dieser Zeit ihren Geburtstag
- ❖ **12:00 - 13:15 Uhr Mittagessen**  
Die Kinder gehen essen. Die Kinder essen in kleinen Gruppen mit maximal 12 Kindern und einer festen Fachkraft.
- ❖ **13:15 – 13:45 Uhr Mittagsruhe**  
In mehreren Räumen genießen die Kinder gemeinsam mit einer Fachkraft die tägliche Ruhephase. Die Kinder legen sich hin, lauschen einer Geschichte oder entspannender Musik. Die Kinder haben die Möglichkeit zu schlafen.
- ❖ **13:45 – 16:00 Uhr 3. Freispielphase**  
Auch hier gestalten die Kinder diese Zeit selbst bestimmt. Wieder werden Angebote und Projekte weitergeführt oder allen anderen Kindern zugänglich gemacht.
- ❖ **14:45 Uhr Snack**  
Es gibt eine Kleinigkeit zu essen (Obst oder Rohkost.). Alle die möchten versammeln sich im „Esstorant“.
- ❖ **15.00–16.00 Uhr Letzte Abholphase**  
Die letzten Kinder werden abgeholt

## Zusammenarbeit mit Eltern

In unserer Einrichtung gibt es vielfältige Möglichkeiten für Eltern Kontakte zu knüpfen, sei es zu anderen Eltern, Mitarbeitern oder auch Kindern. Wir legen großen Wert darauf, dass sich auch **die Eltern bei uns wohl und gut informiert fühlen**. Einige Beispiele sollten erwähnt werden:

In unserer Einrichtung finden regelmäßig **Elternnachmittag und -abende** statt.

Die Eltern sind eingeladen viele Angebote des Familienzentrums wahrzunehmen. Ob

**Elternkompetenztraining, Informationsabende oder Kurse mit Bewegung und Kreativität**, für jeden ist etwas dabei.

Der Elternschaft ist es möglich jährlich einen **Elternrat** zu wählen. Grundlage dafür ist das KiBiz. Dieser setzt sich zusammen aus maximal 4 Mitgliedern und 4 Stellvertretern. Der Elternrat hat die Aufgabe die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung tätigen pädagogischen Kräften zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.



Der Träger und die in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräfte bilden mit dem Elternrat den **Rat der Tageseinrichtung**. Dieser berät die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit, bemüht sich um die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung und hat die Aufgabe, Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren.

**Einzelgespräche** mit den Eltern des Kindes sind von uns gewünscht und eine feste Einrichtung in unserem Kinderhaus. Mindestens zwei Mal jährlich haben die Eltern die Möglichkeit am **Eltern-Info Tag** einen Überblick über die aktuelle Entwicklung ihres Kindes zu erhalten und bekommen in diesem Rahmen die Beobachtungen zusammengefasst ausgehändigt. Sie bekommen einen Überblick über den Sprachstand ihres Kindes und die Maßnahmen, die im Rahmen des **BUNDESPROGRAMM SPRACHKITA** durchgeführt wurden.

Weiterhin sieht Zusammenarbeit mit den Eltern wie folgt aus: In unserem FZ ist jedes Kind einer/m MitarbeiterIn zugeordnet. Diese/r MitarbeiterIn ist in erster Linie **AnsprechpartnerIn für die Eltern**. Das heißt, wenn man organisatorische Angelegenheiten, wie Krankheit / Urlaub des Kindes, Geburtstage oder problematische Anlässe besprechen möchte, wendet man sich zuerst an die/den jeweilige/n Kollegen/in. Diese sind auch für die Eingewöhnungszeit des Kindes zuständig. Sie/er nimmt das Kind an und gewöhnt es ein. Von Ihm/Ihr aus orientiert sich das Kind, und zwar solange, bis das Kind entscheidet eigene Wege zu gehen.

Falls die/der AnsprechpartnerIn einmal nicht da sein sollte, hinterlässt man, bei Bedarf, die Anliegen bei den KollegInnen in der **Eingangshalle**. Diese übernehmen unter anderem die Funktion eines Nachrichtenübermittlers. In der Eingangshalle liegen auch die Anwesenheitslisten aus. Die Eltern sind verpflichtet sich dort einzutragen, bzw. beim Abholen auch wieder auszutragen. Nur so lässt sich für alle zu jeder Tageszeit feststellen welche Kinder anwesend sind.

Regelmäßig laden wir zum **gemeinsamen Kochen, Projekt- und Bastelnachmittagen** und/oder **kleinen Feierlichkeiten** auch die Eltern unserer Kinder ein.

**Einmal im Monat sind die Eltern herzlich dazu eingeladen das Esstorant bis 9.00 Uhr mit zu nutzen, zu frühstücken oder nur in Ruhe einen Kaffee zu trinken. Während dessen haben wir oft Menschen der umliegenden Beratungsstellen zu Gast die ihr Angebot vorstellen oder auch direkte Beratung anbieten.** Es ist ein attraktiver Ort um Kontakte zu knüpfen oder ein bisschen in den Alltag des FZ hineinzuschnuppern.

**Überall im Haus befinden sich Foto- und Informationswände, die das Geschehen im Haus transparent machen. Aktuelle Bilder laufen regelmäßig über unseren Beamer im Eingansbereich.**

## **Kunterbuntes Miteinander**

Neben der offenen Kinderhauspädagogik gibt es noch einen **Schwerpunkt** in der Arbeit des FZ Kunterbunt: **Das multikulturelle Miteinander**. Multikulturelles Miteinander stützt sich auf zwei wichtige Säulen: **Individualität und Toleranz**. Hier bedeutet **Individualität**, dass jedes Kind so wie es sich darstellt, in seiner **Unverwechselbarkeit** angenommen wird. Es bedeutet aber auch, dass die individuelle Persönlichkeit in den Vordergrund tritt und nicht die soziale Herkunft. Das Ziel unserer Arbeit, zu einer menschlicheren Gesellschaft zu gelangen, kann aber nur erreicht werden, wenn jeder auch den anderen als individuelle Persönlichkeit erkennt und anerkennt. Dies wird nur durch ein hohes Maß an Toleranz möglich. Toleranz bedeutet hier nichts anderes, als unseren Kindern ein möglichst vielfältiges, ausgeprägtes Lebensumfeld zur Verfügung zu stellen, dem sie sich nähern können, auf das sie sich einlassen und mit dem sie sich beschäftigen dürfen.

Erst aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen sind sie in der Lage eigene Schlussfolgerungen zu ziehen.

### **Wie sieht die Theorie in der Praxis aus?**

Eine der anspruchsvollsten Aufgaben ist die Inklusion von Kindern ohne Deutschkenntnisse. Durch das offene Kinderhauskonzept müssen die Kinder sich nicht permanent in einem geschlossenen Sozialgefüge bewegen, sondern sie können über eine selbstbestimmte Annäherung an einzelne Kinder oder Kleingruppen einen **sanften Einstieg in das fremde kulturelle und gesellschaftliche Umfeld finden.**



Erleichtert wird dies auch dadurch, dass es **bewusst erlaubt ist, die Muttersprache zu sprechen** - entweder mit gleichsprachigen Kindern oder KollegInnen. Denn es ist für die ganzheitliche Entwicklung sehr wichtig eine Sprache richtig zu beherrschen, und das muss nicht die "fremde" Sprache deutsch sein.

Dabei darf die **Förderung der deutschen Sprache**, nicht zu kurz kommen, und das nicht nur bei den ausländischen Kindern. Eine feste Fachkraft fördert die Kinder in speziellen Angeboten **auf spielerisch Art und Weise**. Auch werden alle Kinder regelmäßig an Kultur, Lebensumstände, Traditionen und Bräuche verschiedenster Länder herangeführt. Dazu gehört auch das Feiern von Festen, die nicht nur der abendländischen Kultur entspringen.

Es ist selbstverständlich, dass auf **kulturell bedingte Ernährungsgewohnheiten** Rücksicht genommen wird.

Die Eltern können das Kita Team bei der Umsetzung multikulturellen Miteinanders unterstützen, z. B. durch Projekte, Elterncafes oder Grillnachmittage.

Ausschlaggebend bei aller pädagogischen Arbeit ist das ganz normale Miteinander, ohne negative oder positive Überbetonung von nationalen, kulturellen oder religiösen Unterschieden. Wir nehmen uns die unverfälschte Neugier der Kinder zum Vorbild, bei der Freundschaft keine Frage von kulturellen Gemeinsamkeiten ist, sondern lediglich auf Sympathie beruht.

Wir arbeiten eng mit **dem kommunalen integrationszentrum und dem Fachdienst für Integration und Migration** zusammen

## **Mitbestimmung heißt: Kinderkonferenz!**

Die Kinderkonferenz ist das, was ein Parlament für die Großen ist – nur in klein. Hier wird diskutiert, abgewogen, verhandelt, und Kompromissbereitschaft gezeigt. In erster Linie ist dies ein Forum, in dem für die Pädagogen hörbar wird, was verändert werden soll. Auch Regeln für den Kita-Alltag werden hier von den Kindern aufgestellt. Die Kinder haben hier die Möglichkeit über ihre Gefühle zu reden, aber auch den Kindern zu danken die etwas besonders Tolles gemacht haben. Diese werden zur Heldin oder zum Helden der Woche gekürt.

Die Kinder erfahren hier, dass **ihre Meinung ernst genommen** wird und Veränderungsvorschläge auch umgesetzt werden. Die Kinder lernen, dass Veränderungen nur funktionieren können, wenn alle im Haus „lebenden“ Menschen einverstanden sind (also auch Mitarbeiter und Eltern). Im Vordergrund steht dabei das Erlernen von demokratischen Methoden und Strukturen, wie z. B. **Kommunikation, Abstimmungen, Kompromisse eingehen, aufeinander Zugehen, das Abwägen von „Für und Wider“ bis hin zu Lösungen finden und deren Umsetzung zu vollziehen**.

Die Kinderkonferenz tagt wöchentlich. Daran teilnehmen dürfen alle **die nicht mehr den Mini Treff besuchen**. Auch die Gesprächsführung wird größten Teils von den Kindern übernommen. Eine Kollegin nimmt an der Kinderkonferenz teil und führt Protokoll. Diese Mitarbeiter sind Informanten oder auch Vermittler zwischen Erwachsenen und Kindern.

**Diese Sitzungen sind kein Spiel, sondern eines sehr wichtige Bestandteile unserer Pädagogik, welches wir sehr ernst nehmen.**

## **Zeit zum Ruhen**

Das Leben ist Bewegung und Ruhe; wenn Ruhe zu kurz kommt, führt es spätestens in der Schule zu Konzentrationsschwächen und Lernhemmungen. Bei uns sind Kinder auch beschäftigt, wenn sie **beobachten**, z.B. sich selbst, andere Kinder, Erwachsene, **genießen** indem sie in der Sonne liegen oder auf dem Sofa, gestreichelt werden, schaukeln, **kennen lernen** und durchs Haus spazieren, Kontakt herstellen und sich unterhalten. Selbstverständlich gibt es in unserem Haus **Ruheräume** in denen Betten stehen und Kinder nach Bedarf schlafen können.

Einer dieser ruhigeren Bereiche ist der **"Mini Treff"**. Dies ist der vorrangige Aufenthaltsbereich der **Unter Drei Jährigen**. Hier arbeitet ein festes Team das die Jüngeren begrüßt und sie durch den Tag begleitet.

Die „Minis“ dürfen diesen Bereich verlassen, ältere Kinder nutzen ihn gerne als **Rückzugsmöglichkeit**. Aber es ist für die Jüngsten unseres Hauses wichtig, einen festen Rahmen zu haben. Nach und nach wachsen sie so in das „offene Konzept“ hinein. Schritt für Schritt verlassen sie diesen Bereich. Erst mit Begleitung eines

Mitarbeiters, später auch schon recht selbständig. Etwa ab dem dritten Lebensjahr wechseln die Kinder vom Mini Treff in den gesamten Bereich.

Nach dem Mittagessen genießen die Kinder ein halbe Stunde **Mittagsruhe**. Hier legen sich die Kinder hin. Und lauschen einer Geschichte oder entspannender Musik. Dafür stehen ihnen Matten, Kissen und Decken zur Verfügung. Die Kinder schöpfen hier Kraft und gehen erfrischt in den Nachmittag. Niemand muss schlafen aber jeder darf es. Die ältesten Kinder gehen in die Flüsterzeit. Sie dürfen sich leise beschäftigen oder nehmen an entspannenden Angeboten teil.

## Ernährung

Alle Kinder haben die Möglichkeit in unserem FZ zu frühstücken. Das Frühstück wird von uns vorbereitet und ist abwechslungsreich und gesund. Dabei variiert es täglich. Beim Frühstück werden die Kinder in ruhige Atmosphäre von pädagogischen Kräften begleitet.

In unserem FZ wird jeden Tag frisch gekocht. Der Speiseplan ist **ausgewogen und abwechslungsreich**. Es gibt nur einmal wöchentlich Fleisch (Geflügel, Rind oder Lamm). Auch Wurst ist eher die Ausnahme. Wir beachten die Ernährungsgewohnheiten verschiedener Kulturen. Auch Lebensmittel - Unverträglichkeiten von Allergikern, werden, nach Absprache mit den Eltern, beachtet. Eine entspannte und gemütliche Atmosphäre während des Essens ist uns sehr wichtig.

Die Kinder haben jederzeit Gelegenheit zu Trinken. Ungesüßte Getränke wie Tee oder Wasser stehen ihnen dabei zur Verfügung.

Nachmittags erhalten alle Kinder einen Snack der aus Obst oder Rohkost besteht. Der Elternrat organisiert gemeinsam mit den Eltern die regelmäßige Versorgung am Nachmittag

## Feste und Feiern in unserer Einrichtung

Feste **sind freudige Ereignisse**, die für Kinder und Erwachsene Abstand von der Routine des Alltags bedeuten. Die Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt sind entsprechend ihrer Grundrichtung **offen für alle Menschen**, unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit. Es gibt bei der Arbeiterwohlfahrt Eltern und Kinder unterschiedlicher Weltanschauung, ebenso ErzieherInnen unterschiedlicher religiöser Bindung oder Nichtbindung. Oftmals haben Eltern die Kindertageseinrichtung der AWO bewusst ausgewählt, unter dem Aspekt, für ihr Kind keine religiöse Erziehung zu wünschen. Aus diesem Grunde erfolgt in den Einrichtungen der AWO **keine religiöse Erziehung**.

Im Rahmen von Festen und Feiern vermittelt unsere Einrichtung **Brauchtum und Traditionen**. Bei Festen mit religiöser Prägung ist es für alle Beteiligten wichtig, eine **neue Gemeinsamkeit** zu suchen. Welche Feste in unserer Einrichtung gefeiert werden, wird jedes Jahr neu überlegt. Es findet jährlich eine Befragung der Eltern dazu statt. Wichtig ist bei allen Überlegungen zu beachten, dass die pädagogische Arbeit im Kindergarten Priorität hat. Bei Festen soll das Erleben von Gemeinschaft und Spaß mit anderen Menschen zu haben im Vordergrund stehen.

## Kindertageseinrichtungen und Schulen

In unserer Einrichtung **lernen** die Kinder nicht ausschließlich "für die Schule", sondern vor allem **für's Leben**. Natürlich wird sich Schule auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder stützen, die sie mitbringen, gemäß dem pädagogischen Slogan, "*die Kinder sind dort abzuholen, wo sie stehen*", und natürlich haben sie viele dieser Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Fragen im Kindergarten und in dieser Lebensphase erworben. Aber der Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten durch die Kinder, mit Unterstützung durch die Pädagogen darf nicht nur im Hinblick auf Schulvorbereitung geschehen. Eine solche Haltung würde die ersten sechs Lebensjahre auf eine Zeit reduzieren, die dazu dient Dinge zu erlernen die für den Eintritt in die Grundschule wichtig sind. Die Institution Kindergarten, insbesondere der offene Kindergarten, übt die **Funktion eines Vorbereiters** und zwar während der gesamten Kindergartenzeit. Hier geben die ErzieherInnen Hilfen, unterstützen die einzelnen Entwicklungsphasen, stärken Autonomie und bieten Orientierung. Wir als Kindertageseinrichtung, nehmen regelmäßig **an Treffen mit den Grundschulen Bergisch Gladbachs** teil.



## Forschen und Experimentieren – Haus der kleinen Forscher

Kinder sind die größten Forscher unserer Erde. Von Geburt an begegnen sie ihrer Umwelt mit **Neugier und Wissensdurst**. Wir unterstützen diese Lust am Entdecken unter anderem mit vielfältigen Möglichkeiten zum ausprobieren und experimentieren. Dabei räumen wir den **Naturwissenschaften und der Technik** einen großen Stellenwert in unserem KiTa Alltag ein. Vor allem im „**Forscherraum**“ haben die Kinder täglich die Möglichkeit z.B. die 4 Elemente zu erforschen, den Umgang mit der Zeit zu vertiefen, oder zu entdecken wie wichtig Statik ist, damit ein Gebilde standhaft bleibt. Durch die tägliche Begegnung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen lernen die Kinder aus eigener Motivation heraus. Im gemeinsamen Tun wird hier soziale Kompetenz gefördert und die sprachliche Entwicklung unterstützt. Konzentration und eine gute Beobachtungsgabe wird dabei ebenso geschult. Am allerwichtigsten ist aber der **Spaß am Entdecken**, damit uns der Wunsch und die Neugier erhalten bleibt, den Dingen auf den Grund zu gehen. Auch die Eltern möchten wir für diese Art die Welt zu entdecken begeistern. Wir veranstalten regelmäßig **Forschertage in der KiTa**, wo auch die „Großen“ Forscherthemen ausprobieren können und von „Kleinen“ etwas lernen können.

Unser Team wird dabei von der gemeinnützigen Stiftung „**Haus der kleinen Forscher**“ begleitet und unterstützt. In mehreren Fortbildungen und Workshops, lernen auch die Erwachsenen unseres Hauses naturwissenschaftliche Prozesse zu verstehen und den Forschergeist von Mädchen und Jungen qualifiziert zu begleiten. Das „Haus der kleinen Forscher“ ist mittlerweile die größte Frühbildungsinitiative Deutschlands. Unser lokaler Netzwerkpartner ist die **Stiftung Wissen der Sparkasse Köln Bonn**, die Betreiber des Abenteuer- und Wissensparks ODYSSEUM Köln ist. Mindestens einmal jährlich besuchen wir mit den größeren Kindern das ODYSSEUM und nehmen dort an verschiedenen Workshops und Kursen teil.

## Kinderschutz

Der Schutz aller Kinder und die Wahrung der Kinderrechte haben in unserem Haus einen hohen Stellenwert. Dabei arbeiten wir nach einem Schutzkonzept und orientieren uns an der Konzeption zur frühkindlichen sexuellen Bildung der AWO.

Die Wahrung der Privatsphäre aller Kinder ist uns wichtig. Wir sind Mitglied in der offenen Gruppe Kinderschutz des Kinderschutzbundes. Alle Mitarbeiter\*innen kennen die Abläufe die angewendet werden müssen wenn eine Kindeswohlgefährdung vermutet wird.

## Famileinzentrum – alles unter einem Dach

In einem Familienzentrum befindet sich meist eine Kindertagesstätte. Hinzu kommen viele andere Angebote für Familien aus dem Umfeld. Alles was für die Menschen rundherum wichtig ist kann man hier tun, oder erfahren wo man Aktivitäten oder Angebote bekommt.

Wichtig sind dabei die 4 großen B's

**B**ildung – Angebote die bilden, Interesse wecken und Erfahrungen vermitteln. Das alles möglichst im Familienzentrum, oder gut zu erreichen, mit geringen Kosten, z.B. Papilio, Verkehrserziehung, Elternkompetenzkurse

**B**etreuung – Kindertagesstätte, Informationen und ggf. Vermittlung in andere Kitas, Kindertagespflege, Babysitter und andere Formen der Betreuung.

**B**eratung – Sprechstunden und Termine mit vielfältigen Beratungsstellen in den Räumen des Familienzentrums oder Vermittlung in unmittelbarer Umgebung

**B**egegnung – Elterncafés, Familienaktionen und Ausflüge

Unter einem Familienzentrum versteht man also eine Kita, die nicht nur die Kinder individuell fördert, sondern darüber hinaus ein Netzwerk bildet, welches Eltern umfassend in den Erziehungsaufgaben unterstützt.

Alle aktuellen Angebote finden Sie auf unserer Homepage oder im Eingangsbereich unseres Familienzentrums.



### Öffnungszeiten:

Unsere Einrichtung ist täglich von 07:00 - 16:00 Uhr  
Geöffnet

Die Betreuungszeiten richten sich nach dem gebuchten Budget. Folgende Möglichkeiten bietet unsere KiTa:

25 Stunden            07:00 - 12:00 Uhr

35 Stunden            07:00 - 14:00 Uhr  
Uhr

45 Stunden            07:00 - 16:00 Uhr

Anmeldungen, Hospitationen, Besichtigungen und

Diese Konzeption wurde vom Rat der Tagesstätte beschlossen und verabschiedet.

Bergisch Gladbach, den

© **03.12.2020** by **AWO FZ Kunterbunt**